

55 - Die Juden

www.e-wi.info

Geschichte der Juden

1. Als die Juden die Wüste verließen und in Palästina einzogen, wurden alle Menschen von den Richtern in der Entsprechungswissenschaft ausgebildet. Die sich nicht ausbilden ließen, wurden verjagt oder umgebracht. Die gottesfürchtigen Richter verlangten 11% Steuern von den Juden.
2. Als die Juden, wie ihre Nachbarvölker, einen König verlangten, bildeten sich für die drei Denkungsarten Religionsschulen. Für das ordentliche Denken (13-15) der Richter bildete sich keine Schule; das Wissen wurde innerhalb der Geistigen Laien-Bildung weitergegeben.
3. Für das provokative Denken (1+4+7+10) bildete sich die Schule der **Sadduzäer**, für das rezeptive Denken (2+5+8+11) die Schule der **Pharisäer** und für das reflektorische Denken (3+6+9+12) die Schule der **Essener**. (Die Aussagen der Bergpredigt sind in Klammern)
4. Als Jesus Israel und Johannes der Täufer geboren wurden, konnte nur noch Joseph Israel ordentlich Denken. Die **Sadduzäer** arbeiteten für einen griechischen König des römischen Kaisers. Die **Pharisäer** behaupteten in ihrem Tempel in Jerusalem, daß es einen Gott gibt.
5. Die **Essener** arbeiteten mit den das Land beherrschenden regierenden Römern zusammen, die Judäa in Griechenland besetzt hielten. Nachdem der Gott-als-Jesu-Christ ihren Orden reformierte, wurden die Essener wieder über 100 Jahre alt, wie die natürlichen Freimaurer.
6. Zu Lebzeiten des Herrn Jesus bezahlten die Juden 90% Steuern, die sich der König, der Tempel und die Römer aufteilten. In dieser Situation, wo die Menschen verarmten, wurde Gottvater Jesus, der Messias der Juden, mit Johannes den Täufer als Wegbereiter, geboren.
7. Die Geschichte der Juden endete mit der Vertreibung der Tempel-Juden aus Israel. Erst die aufgeklärten Juden, die nicht mehr um das goldene Kalb tanzen wollen, ließ Gott-als-Jesu-Christ, solange sie keinen heidnischen Tempel bauen, wieder ins heutige Israel zurückkehren.

Die Juden

aus Buch 25

1. Jakob bereitete sich auf seine Reise nach Jütland vor, nachdem Gott-als-Jesu-Christ auferstanden und in den Himmel aufgefahren war. Jakob sollte als Apostel der Regen-Heidjer den Altgläubigen-Juden, die in Europa Handel treiben, die Ankunft des Messias verkünden.
2. Die Altgläubigen-Juden unterscheiden sich von den Tempel-Juden. Sie kennen noch den Namen Gottes und machten viele Reformen des Moses, der die Israeliten aus Ägypten in das gelobte Land führte, nicht mit. Die Tempel-Juden verloren auf diese Weise den Namen Gottes:
3. In Jerusalem wurde der Tempel renoviert und es mußte eine schwere bronzene Tür des Tempels ausgewechselt werden. Das Gießen der Tür beobachtete der Hohepriester vom Gerüst aus. Dabei rutschte er aus und fiel in den Tiegel, der mit geschmolzener Bronze gefüllt war.

4. Dieses war ein Unglück für die Tempel-Juden, denn der Hohepriester hatte um den Hals ein aufklappbares Medaillon; nur auf dem war der Name Gottes geschrieben. Im heißen Tiegel löste sich das Medaillon auf und der Name Gottes – **Ieoua** - war für die Juden jetzt unbekannt.
5. Der Name Gottes wurde nur einmal im Jahr vom Hohepriester hinter dem Vorhang im Tempel für alle vorgelesen. Der Name hörte sich wie **JieHouWa** (JHW) an. Da der richtige Gottesname schon seit Jahrhunderten von niemandem ausgesprochen werden durfte, ging er jetzt verloren.
6. In den jüdischen Büchern wurden die Selbstlaute, aus denen der Name Gottes besteht, immer durch einen Punkt ersetzt. Beim Lesen muß der Leser sich immer den richtigen Selbstlaut im Kopf dazudenken, damit die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ nicht verlorengeht.
7. Als der Gottesname dem Hohepriester nicht mehr bekannt war, leiteten die Juden eine Reform ein. Die Platzhalterpunkte wurden in der Schrift durch vom Tempel festgelegte Selbstlaute ersetzt, damit die Schrift überall auf der ganzen bekannten Welt gleich vorgelesen werden kann.
8. Als Moses Schriften mit Selbstlauten versehen waren, geriet die Grundlage der jüdischen Religion, die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ immer mehr in Vergessenheit. Als sie die Priester größtenteils verloren hatten, gerieten die Juden in die Babylonische Gefangenschaft.
9. In der Babylonischen Gefangenschaft wurde das jüdische Wissen in mehreren Belehrungsbüchern, dem Talmut, zusammengefaßt, aber die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ ließ sich von den Priestern der Juden nicht rekonstruieren und blieb für sie verloren.
10. Die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ kann nur mündlich weitergegeben werden, wenn sie sogenannte übernatürliche Hilfen hervorbringen soll. Zur Übung hat der Leser der Schriften Moses die Möglichkeit die Selbstlaute beim Vorlesen gottgefällig einzusetzen.
11. Als der altjüdische konservative Priester Barnabe Israel, alle Juden hießen mit Nachnamen Israel, von der Schriftreform hörte wurde er erbost, denn er sah voraus, daß die Tempel-Juden jetzt die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ langsam aber sicher verlieren werden.
12. Der Priester gehörte zu den Altgläubigen. Sie machten viele Reformen von Moses nicht mit. Die Altgläubigen haben nur neun Gebote. Als die Juden den Ehebruch übertrieben, teilte Moses das 9. Gebot und es entstand das 10. Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.“
13. Nach der Schriftreform schlossen sich viele Israeliten den Altgläubigen an, vor allen die Israeliten, die nicht vom Jakobssohn Juda abstammten. Viele Anhänger der drei israelitischen Philosophie-Schulen Sadduzäer, Pharisäer und Essener wurden Altgläubige-Juden.
14. Die Philosophie-Schulen wurden zum Erlernen der Entsprechungswissenschaft gegründet, als die Juden einen König bekamen und nicht mehr von den Richtern regiert wurden. Die Richter wurden von Gott eingesetzt und von Engeln nach der Entsprechungswissenschaft ausgebildet.
15. In der Schule der Sadduzäer lernt man das provokative Denken und in der Schule der Pharisäer lernt man das rezeptive Denken, in der Schule der Essener lernt man das reflektorische Denken und bei den Altgläubigen eine Zusammenfassung, das ordentliche Denken.
16. Die Lehre der **Sadduzäer** läßt die Seele mit dem Körper zu-Grunde-gehen und erkennt keine anderen Vorschriften an als die durchsetzbaren Gesetze. Sie halten es sogar für rühmlich gegen die Lehrer ihrer eigenen Schule im Wortstreit anzugehen, um provozieren zu lernen.
17. Wenige ihrer Anhänger gehören den besten Ständen an. Die meisten von ihnen sind arm und richten nichts Bedeutendes aus, und wenn sie einmal dazu genötigt sind, ein öffentliches Amt zu bekleiden, so halten sie es mit den Pharisäern, weil der Mittelstand sie sonst nicht duldet.

18. Die **Pharisäer** leben enthaltsam und kennen keine Annehmlichkeiten. Sie ehren die Alten und maßen sich nicht an ihren Anordnungen in der Öffentlichkeit zu widersprechen. Sie glauben auch, daß die Seelen unsterblich sind und nach dem Ableben auf den jüngsten Tag warten.

19. Infolge ihrer Lehren besitzen die Pharisäer beim Volke einen solchen Einfluß, daß sämtliche gottesdienstliche Verrichtungen, Gebete wie Opfer, nur nach ihrer Anleitung dargebracht werden, weil man glaubt, daß sie in Wort und Tat nur das Beste für das gesamte Volk wollen.

20. Die **Essener** glauben an die Unsterblichkeit der Seele und halten den Lohn der Gerechtigkeit für das erstrebenswerteste Gut. Sie sind Menschen von vortrefflichen Sitten und beachten die ausgleichende Gerechtigkeit, die Reichen genießen ihre Güter nicht anders wie die Armen.

21. Viele Essener leben, wenn es viele Waisen gibt, unverheiratet im Kloster. Sie halten keine Knechte, da sie es für Unrecht halten. Die Herrschaft über Bedienstete ist für sie die Quelle aller Kriege und Streites, und so leben sie voneinander abgesondert und dienen einer dem andern.

22. Die **Altgläubigen** haben keine Philosophie-Schulen, die nach außen sichtbar sind. Sie leben wie richtige Israeliten, ihrer Meinung nach, leben sollten, denn sie bemühen sich das ordentliche Denken der Israelischen-Richter zu lernen und an die nächste Generation weiterzugeben.

23. Altgläubig bedeutete ursprünglich so viel wie zum Volke gehörig zu sein oder die Sprache des Volkes zu sprechen. Bei den Altgläubigen sind die Menschen mit 24 Jahren erwachsen. Die Kinder werden die ersten 12 Jahre von der Mutter und nachher 12 Jahre vom Vater erzogen.

Die Altgläubigen

1. Jakob kannte, durch die Verwandten seiner Mutter, die Altgläubigen. Ein richtiger Altgläubiger ist sehr fleißig und ausdauernd, dazu ist er charmant, gutmütig, kompromißbereit und hat in Notlagen, in die jeder Mensch geraten kann, eine beneidenswerte Entschlußkraft.

2. Die gottesfürchtigen Altgläubigen können, wenn sie ihre Lebensumstände dankbar annehmen, Großes erreichen, wenn sie bereit sind **ihr kleines Kreuz** – ihre Lebensumstände - zu tragen, wie es der Gottvater der Juden als „Gott-als-Jesu-Christ“ für alle vorgemacht hat.

3. Der gottesfürchtige Altgläubige verbessert die Welt nicht, denn er führt ein Leben, von dem Gott sagt: „Wir sind eins!“ Mit diesem Wort besiegelt der Schöpfer die Liebe des Altgläubigen zu Gott, denn er ist mit der Entsprechungswissenschaft, wie alle Altgläubigen, vertraut.

4. Für den Altgläubigen ist es wichtig sich Brüder und Schwestern zu erarbeiten, denn jeder möchte wie ein König in das Himmlische Jerusalem einziehen. Ein richtiger Altgläubiger wendet sich ab, wenn eine Religionsgemeinschaft den freien Geist der Mitmenschen unterdrückt.

5. Ein fleißiger Altgläubiger ist zuvorkommend, gewissenhaft, kultiviert und ehrlich und gilt als wahrheitsliebend, unparteiisch, gründlich und nachsichtig. Ein fauler wird hilflos, naiv, eigensinnig und genußsüchtig. Er wird uninteressiert, leichtgläubig, tölpelhaft und grob.

6. Für den Altgläubigen ist die Gerechtigkeit im Sinne der Geduld wichtig. Der Altgläubige ißt nur koscheres Essen, denn ihm läuft leicht die Galle über und er ist anfällig für Durchfall und Verstopfung. Er muß auch aufpassen, daß seine Hormone unter Kontrolle bleiben.

7. Die galanten Altgläubigen gelten als Kavaliere und setzen bei allen viel Energie ein. Sie haben deshalb auch oft bei ihren Unternehmungen das Glück des Tüchtigen. Sie sind bei Freundschaften recht wählerisch und stehen loyal zu ihrer Familie und ihren Freunden.

8. Die Altgläubigen sind ausgesprochen wissensdurstig und deshalb auf ihrem Wissensgebiet außerordentlich gut informiert. Sie reden kaum; können aber recht redselig sein, wenn sie sich bei Diskussionen und Streitereien von redlichen Menschen herausgefordert fühlen.

9. Die Altgläubigen sind etwas behäbig und sitzen unangenehme Sachen gerne aus, was andere Menschen zum Wahnsinn treiben kann. Ihr Leitspruch ist „Gut Ding will Weile haben“, denn sie sind nämlich anständig, respektvoll und vor allen Dingen überaus wahrheitsliebend.

10. Der gottgefällige Altgläubige hat für seine Nächsten immer das Beste im Sinn. Sie versuchen niemanden zu verletzen oder zu verraten. Sie haben viel Verständnis für Andere, die in Notlagen sind und lassen sich leicht ausnutzen, weil sie in der Regel ihren Partnern blind vertrauen.

11. In Notlagen wachsen die Altgläubigen über sich hinaus und sind die geborenen Buchhalter und man hat den Eindruck, daß sie leben um zu arbeiten. Ist die Notlage vorüber kommt ihre künstlerische Ader durch und sie verschwenden ihr Geld für die Freizeitgestaltung.

12. Die Altgläubigen essen gern, sie essen reichlich und haben Spaß beim Essen mit Freunden. In Gesellschaft treiben sie gerne Sport, denn Langeweile ist ihnen ein Greuel. Wenn sie aufgefordert werden etwas für ihre Fitneß zutun, wenden sie sich in der Regel vom Sport ab.

13. Die Altgläubigen haben einen starken Willen, auch wenn sie gern schutzbedürftig, naiv, sanft und verunsichert erscheinen. Um ihren Ehrgeiz und ihre innere Kraft ausleben zu können, sind sie oft der Friedensstifter, der Auseinandersetzungen gottgefällig zu steuern weiß.

14. Die Altgläubigen sind als Gastgeber nicht zu übertreffen, denn sie feiern gern mit ihren Freunden und sind gern einmal leichtgläubig, geschwätzig, verschwenderisch, freundlich, optimistisch, gesellig, hilfsbereit, großzügig und gastfreundlich, sie lassen sich gern bewundern.

15. Die Kinder der Altgläubigen sind aufgeschlossen und haben viele Freunde, da sie ihre Spielsachen bereitwillig mit den anderen teilen. Sie sind selbständig, umgänglich, unkompliziert und in gewisser Hinsicht unabhängig und freiheitsliebend wie ihre Eltern es vorleben.

16. Ein Altgläubiger bittet bei Schwierigkeiten seinen Gott um Hilfe, und fragt selten nach Unterstützung von anderen Menschen. Er bleibt ein ehrlicher, gutmütiger, toleranter und großzügiger Freund, wenn ihm keine Meinung von Ungläubigen aufgezwungen wird.

17. Der Altgläubige redet nicht zuviel - aber wenn er sich entscheidet, etwas zu sagen, diskutiert er das Thema auch aus, denn er ist auch ein guter Zuhörer. Sie sind romantisch und bestens für das Eheleben geeignet, sind aber auch manchmal besitzergreifend und werden eifersüchtig.

18. Durch ihre freundliche, offene Art kommen Altgläubige bei fremden Leuten gut an und haben keine Angst für längere Zeit alleine zu sein, denn sie sind leicht zu motivieren und sehr hilfsbereit und machen eine angefangene Arbeit auch zu Ende und schieben sie nicht auf.

19. Die Altgläubigen, als gemütvollte Wesen, sind Stimmungsschwankungen unterworfen, weil Phasen von Arbeitswut sich mit Bequemlichkeit ablösen. Sie können oft nicht nein sagen, und sagen deshalb nein aus Dickköpfigkeit, Bequemlichkeit, Launigkeit oder werden wild.

20. Die Altgläubigen entscheiden sich ungern und mästen lieber ihr Sparschwein. Wenn sie ihren „inneren Schweinehund“ für eine Entscheidung überwinden müssen siegt ihre Bequemlichkeit und sie nehmen kein Blatt vor den Mund, aber haben ein Herz aus Gold.

21. Wenn es dem Altgläubigen gutgeht wird er leicht faul und Selbstzufriedenheit macht sich breit. Der Altgläubige ist leicht gekränkt, weil er nicht beachtet wird und kann deshalb leicht wegen übertriebener Schüchternheit leicht in die soziale Isolation getrieben werden.
22. Ein schlecht ernährter Altgläubiger wird, wenn er unter Streß gerät, leicht unwillig und vom Gerede und den Handlungen der anderen genervt. Kleinigkeiten können ihn leicht aus der Fassung bringen. Er hat das Gefühl, er könne Amok laufen und wird reizbar und aggressiv.
23. Die Altgläubigen bleiben, bis sie zwölf Jahre sind, unter der alleinigen Aufsicht der Mutter. Der Vater, wie jeder andere erwachsene Mann, spricht mit ihnen nur das Notwendigste und gibt ihnen keine Anweisungen. Mit den 10 – 12jährigen Jungen spricht er möglichst gar nicht.
24. Die Mutter lehrt den Kindern die Hausarbeit, das Füttern und Putzen der Tiere, das Pilzsuchen und die Gartenarbeit, wozu auch das Anlegen eines Kräutergartens gehört. Der liebe Gott wird für alles Gute verantwortlich gemacht und das Gemüt der Kinder dabei ausgebildet.
25. In der Kindheit lernen die Altgläubigen bei den häufigen Besuchen von anderen Familien das soziale Verhalten und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Familie und in der Gruppe, wobei sie die Oberherrschaft der Frauen über die Kinder kennen und schätzenlernen.
26. Die größeren Kinder lernen das Gebrauchen eines Messers beim Schlachten von Hühnern und Kaninchen. Besonderen Wert legen die Frauen darauf, daß die Kinder ihren Trotz ablegen, denn ein Altgläubiger darf nicht verbittert, verletzt und vor allen nicht trotzig sein.
27. Mit zwölf Jahren werden die Altgläubigen von den Vorstehern ihrer Schule geprüft. Ist die Mutter ihren Pflichten nachgekommen, so werden die Kinder für heiratsfähig erklärt. Die Mädchen und Jungen kommen in die Schule, wo sie das Lesen in den heiligen Schriften lernen.
28. Die Altgläubigen erwerben durch das Lesen in den Heiligen Schiften geistige Fähigkeiten. Sie gefährden die Verbindung mit dem Göttlichen nicht durch Selbstbefriedigung, denn alle Menschen werden dadurch zur Homosexualität, die übertriebene Eigenliebe ist, hingeführt.
29. Die Mädchen, die mit der Volljährigkeit alles zur Erziehung der Kinder gelernt haben, werden gewöhnlich vor den Jungen verheiratet, damit sie über den Mann ihre Liebe zu Gott erweitern und die Männer sich mit Hilfe der Frauen in der Nächstenliebe schulen.
30. Die heiratsfähigen Altgläubigen müssen in der Schule zur Selbsterkenntnis kommen, damit sie sich mit natürlicher Autorität zu ihrem Glauben an Gott bekennen können, denn alle Altgläubigen sind mehr oder weniger auch Lehrer der Entsprechungswissenschaft.
31. Die Altgläubigen feiern an den vier Sonnenwenden im Jahr ein Fest. Das Jahr beginnt mit dem Weihnachtsfest an der Wintersonnenwende, der geweihten Nacht, und endet mit der Herbstsonnenwende, wo dem Schöpfer für die Ernten und den Gewinn des Jahres gedankt wird.
32. An der Frühlingssonnenwende feiern sie die Auferstehung von Gott-als-Jesu-Christ und an der Sommersonnenwende, wenn Johannes der Täufer Geburtstag hat, feiern sie ihr Schützenfest, das der Schützenkönig bezahlt, denn er zahlt im Königsjahr keine Steuern an Kirche und Staat.
33. Ein männlicher Altgläubiger nimmt beim Betreten eines geschossenen Raumes seine Kopfbedeckung ab. Ausnahmen sind eine Uniformmütze, wenn ein Kopfschutz nötig ist oder, wenn er **Spatzen unter der Mütze** hat, die beim Absetzen der Mütze wegfliegen würden.